

Einer der Kleinen:

Thorichthys affinis (GÜNTHER, 1862)

Dieter Dühring

Ja, es gibt sie: kleine mittelamerikanische Cichliden, die bereits in Aquarien mit einer Grundfläche von 120 × 40 Zentimeter gehalten werden können. Einen davon möchte ich hier vorstellen.

Thorichthys affinis wurde bereits 1862 von Günther als *Heros affinis* beschrieben. Typusfundort ist der Peten-See. Laut Stawikowski und Werner (1998) soll die Art noch in kleineren Seen und Flüssen des nördlichen und westlichen Guatemala bis zum Rio Usumacinta und in Belize vorkommen. Hier werden auch zwei Varianten genannt, nämlich die Belize-Population mit gelber und die Peten-Population mit orangefarbener Kehle. Ebenfalls nach Stawikowski und Werner (sehr viel mehr Literatur gibt es über diese Art leider nicht oder habe ich zumindest nicht gefunden) soll *Thorichthys affinis* im männlichen Geschlecht bis zu 14 Zentimeter lang werden. Bei mir wurden die Tiere selten länger als zwölf Zentimeter. Die Weibchen bleiben etwa zwei bis drei Zentimeter kleiner. Abgesehen von der Körperlänge sind die Geschlechter nicht einfach zu unterscheiden. Es gibt

keinen dunklen Fleck in der Rückenflosse, der als sicheres Merkmal für das weibliche Geschlecht erhalten könnte. Die Färbung ist nahezu identisch. Selbst die Flossen unterscheiden sich kaum. Bei etwa gleich großen, jungen Exemplaren lassen sich nur die Genitalpapillen als sicheres Unterscheidungsmerkmal verwenden. Ansonsten bleibt nur die Gesamtlänge.

Das Aquarium sollte die bereits oben angegebenen Maße nicht unterschreiten, zumindest für eine dauerhafte Haltung. In so einem Behälter lassen sich zwei Paare pflegen. Der Bodengrund sollte aus Kies bestehen - ich verwende eine Körnung von zwei bis drei Millimeter. Das Aquarium wird mit Wurzeln und/oder Steinen gut strukturiert eingerichtet. Wichtig ist es, den Tieren Unterstände, ja sogar Höhlen zu bieten. Man kann ein *T. affinis*-Aquarium beruhigt bepflanzen, sollte allerdings beachten, dass diese Art recht viel Bodengrund bewegen kann. Ich würde sie aber nicht als stark wühlende Cichliden bezeichnen. Pflanzliche Kost wurde bei mir bisher nicht angenommen, so dass Aquariumpflanzen sicher nicht als Futter dienen werden.



Seite 197 und links:
Ein kleiner und überaus attraktiver Buntbarsch aus Zentralamerika ist *Thorichthys affinis*. In unseren Aquarien ist die Art nicht allzu weit verbreitet.

Unten:
Das Weibchen hat die frisch geschlüpften Larven in einer Grube untergebracht.

Seite 199:
Dicht über dem Grund suchen die freischwimmenden Jungfische nach Nahrung. Das Weibchen steht über der Brut und beschützt die Nachkommenschaft.

Die Wasserhärte ist fast zu vernachlässigen. Die Tiere können in hartem Wasser gehalten werden, bei einem pH-Wert im neutralen Bereich oder auch leicht darüber. Wasser im sauren Bereich mögen sie überhaupt nicht. Die Temperatur kann bei etwa 26° C liegen, zur Haltung wie zur Vermehrung. Eine gute Wasserpflege, wie der wöchentliche Teilwasserwechsel, muss selbstverständlich sein. Das Thema „Futter“ hat mich viele Nerven und lei-

der auch einige Tiere gekostet. Ich hatte meine Fische bisher immer möglichst abwechslungsreich gefüttert. Verschiedene Kunstfuttersorten, wie Flockenfutter, Granulat sowie Frostfutter, alles von hoher Qualität, standen also auf dem Speiseplan der *T. affinis*. Pflanzliche Nahrung nahmen sie, wie bereits erwähnt, nicht an. Bisher hatte ich nie ernsthafte Probleme, bis ich *T. affinis* hielt. Schon meine Alttiere zeigten eine starke Anfälligkeit gegenüber



Magen-Darmproblemen. Ich verlor hier bereits vier meiner sechs Zuchttiere. Bei den Jungfischen ging es ab einer Länge von etwa zwei bis drei Zentimeter genau so weiter. Sämtliche Behandlungsmethoden halfen hier überhaupt nichts. Nach vielen Überlegungen und Diskussionsrunden mit befreundeten Aquarianern kam ich zu dem Entschluss, dem Futter mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Zuerst wurden die Rationen verkleinert. Das tat den Tieren sichtlich gut, stellte aber die Magen-Darmgeschichte nicht ganz ab. Die Futtergröße wurde möglichst klein gewählt. Ich gab ausgewachsenen Tieren sogar *Artemia*-Nauplien, welche diese auch gerne fraßen. Der Vorteil war, dass die Fische sehr lange mit der Futteraufnahme beschäftigt waren und sich so auf keinen Fall überfressen konnten.

Aber auch das war nicht die Lösung. Auf Anraten stellte ich das Füttern mit Frostfutter ein. Nun kam ich der Lösung näher. Die Auswahl beschränkte sich nun auf Flokkenfutter, kleines Granulat und *Artemia*-Nauplien. Das ist nicht mehr die Abwechslung, die ich gerne meinen Fischen biete, aber die Ausfälle konnte ich so auf Null reduzieren. Bei meinen Nachzuchten fiel auf, dass hauptsächlich kleinere, zurückgebliebene Tiere unter dem

Magen-Darm-Problem zu leiden hatten. Diese wurden von ihren größeren Geschwistern stark unterdrückt, was auch zu solchen Krankheitserscheinungen führen kann. Man sollte also zu starken Stress bei diesen Tieren vermeiden, sowohl bei den jungen wie bei den adulten.

Meine hier geschilderten, nicht durchweg positiven Erfahrungen mit dieser Art sollen den Leser auf keinen Fall davon abschrecken, es ebenfalls einmal mit *T. affinis* zu probieren. Bei den *Thorichthys*-Arten wird ja grundsätzlich die Gruppenhaltung empfohlen. Auch bei diesen Zwergen ist dies unbedingt zu raten. Bei der paarweisen Haltung zeigen die Tiere lange nicht die Farben und das interessante Verhalten wie in der Gruppe. Also zwei Paare sollten es mindestens sein. Dann wird dem Betrachter das ganze Verhaltensrepertoire dieser Fische geboten. Das paarweise Drohen an der Reviergrenze ist Standard und lässt es dem Beobachter nie langweilig werden. Beifische wie Schwerträger (im Idealfall natürlich Naturformen wie etwa *Xiphophorus guentheri*) sind kein Problem und lockern den Besatz etwas auf.

Werden die Fische so gehalten und fühlen sie sich wohl, wird sich Nachwuchs nicht vermeiden lassen.





Links und unten:
 Thorichthys affinis ähnelt dem Feuermaulbuntbarsch (Thorichthys meeki). Der lateinische Arname affinis (= ähnlich) bezieht sich aber auf die verwandtschaftliche Nähe zu Thorichthys aureus, der Art, die Thorichthys affinis im Süden Guatemalas „ablöst“.

Bei mir laichte *Thorichthys affinis* sehr gerne versteckt, oft sogar auch in Höhlen. Die Gelege sind sehr umfangreich. Ein kleines Weibchen von sechs bis sieben Zentimeter Gesamtlänge kann es durchaus auf 150 bis 200 Jungfische bringen. Die Aufzucht mit *Artemia*-Nauplien ist kein Problem. Ich hoffe nur, dass Ihnen die negative Erfahrung, die ich bei der weiteren Aufzucht machen musste, erspart bleibt.

Halten Sie einmal *Thorichthys affinis* - sie werden Ihren Spaß haben. Zusätzlich tragen Sie dazu bei, dass nicht schon wieder eine Art aus unseren Aquarien verschwindet.

Literatur

Stawikowski, R & U. Werner (1998): Die Buntbarsche Amerikas. Band 1. Stuttgart.



Fotos: Thomas Weidner